

## Vor 100 Jahren ist Livia Dobay geboren

Autorin Ildiko Jánosi

### Wir denken an die erste Mimi aus „La Boheme“ 1937



Livia Dobay

Livia Dobay war in den Jahren 1930 bis 1940 eine aussergewöhnliche, lyrische Sopranistin; ihre Stimme war ein „gefühlte Schönheit“ mit einer ausgezeichneten Bühnenpräsenz und Fähigkeit, und nicht zuletzt hat ihr attraktives Äusseres sie zu den Opernsternen erhoben.

Geboren ist sie am 15. Mai 1912 in Budapest.

Ihr Vater war Kaufmann und ihre Mutter stammte aus einer Musikliebhaber Familie, wo das tägliche Leben von Gesang begleitet wurde. Die kleine Livia erhielt sehr früh eine Musikausbildung: bereits als Dreijährige bekam sie Klavierunterricht. Sie war so begabt, dass man sie als Wunderkind einstufte, nachdem sie 1916 ihr erstes Klavierkonzert im Budapester „Redouten Saal“ hielt. (Das vierjährige Mädchen musste auf einen erhöhten Klavierhocker gehoben werden.)

Nach ihrem Schulabschluss begann sie ihr Studium an der Musikhochschule als Schülerin von Béla Szabados, wie auch Jenő Huby und Imre Ungár. - 1932 hat sie sich in Italien weitergebildet und erhielt 1933 ihr Diplom als Opersängerin in Budapest.

In der Rolle als Zdeka in „Arabella“



Nach ihrem Diplom-Konzert wurde sie sofort am Königlich Ungarischen Opernhaus unter Vertrag genommen, wo sie bis 1956 Mitglied geblieben ist.- Sie debütierte als Nedda (in Leoncavallos „Bajazzo“) und innert weniger Jahre wurde sie in der Budapester Oper eine führende Sopranistin, die weltweit in erster Linie in Puccini Opern grossartige Auftritte von Weltformat lieferte. Ihre süssklingende einmalige Stimme war mit Schattierungen gepaart, dazu kam ihre aussergewöhnliche Bühnenpräsenz. Sie war vermutlich auf der ungarischen Opernbühne die beste „Mimi“ und „Madame Butterfly“, aber mit Sicherheit die beste „Alice Ford“ (in Verdi's Falstaff).

In den 30er Jahren gastierte sie an der Wiener Staatsoper als „Butterfly“ und „Mimi“, wie auch in Amerika, wo die „St. Louis Grand Opera“ sie als Gastsängerin eingeladen hatte.

Als 20jährige Sopranistin erhielt sie 1934 die Hauptrolle in der unvergesslichen Neuinszenierung der „Butterfly“ durch Kálmán Nádasdy. Verdienterweise erschien Livia Dobay auf dem Titelblatt der „Theater Welt“. Sie hielt immer das höchste Niveau und hat dieses auch noch in andern Rollen erreicht: als „Sophie“ in Rosenkavalier, als „Leila“ in der Oper „Azra“ von Jenő Zádor.



Titelblatt der „Theater Welt“ 1934 als „Butterfly“

„Bei der Premiere am 28. Dezember 1934 hat sie eine unvergessene „Zdenka“ in Arabella verkörpert. - Wer sich in dieser anspruchsvollen Rolle beweist ist eine Vollblutkünstlerin. - Bei den hohen Tönen hat sie mit ihrer glänzenden Stimme umwerfend grossen Eindruck hinterlassen. Ihre Fähigkeit des feinen Bühnenspiels und ihr Gesang sind von hoher Qualität. - Von dieser jungen Künstlerin werden wir noch viel erleben“ wurde ihr Auftritt in einer Kritik hervorgehoben.

Ihr Repertoire wurde erweitert durch:

„Agata“ (Weber, „Freischütz“)

„Liu“ (Puccini: Turandot),

„Thais“ (Massenet),

„Wellgunde“ (Wagner, Rheingold und

Götterdämmerung)

Zwischendurch machte sie auch einen Ausflug in das Operetten-Fach: 1934 sang sie die Hauptrolle in Léhars „Guiditta“. An der Königlich Ungarischen Oper hatte sie im Januar 1937 die Rolle als „Soubrette“ in „Sybill“ neben dem Sänger Lajos Laurisin. Auch hatte sie eine Gastrolle als „Bar-Sängerin“ im Film „Rendez-vous am Donauquai“ übernommen. (Schlager „Hajdú – Zágon“: „Was brauch ich noch, wenn ich ein Rendez-vous am Donau-Quai hätte“)

## In der Rolle als Mimi 1937

Am 11. Mai 1937 kam die Reihe an „La Bohême“ und blieb bis zum heutigen Tag eine legendäre Neuinszenierung: Kálmán Nádasdy als Regisseur, Gusztáv Oláh (Bühnenbild) und Tivadar Márk (Kostüme).

„Die Sensation in der Oper im Mai war die Neuinszenierung von „La Bohême“. Das Besondere dieser Aufführung war die musikalische Leitung durch den weltberühmten Dirigenten Issay Dobroven. Auch in den weiteren Vorstellungen kamen die Opernfreunde dank der Rollenverteilung zu besonderem Genuss: neben Kálmán Pataky als Rodolph und Mihály Székely sind die Hauptrollen in neue Hände gelegt worden: Mimi – Livia Dobay, Musette – Júlia Osváth, Chaunard – Andor Lendvai und Marcel – György Losonczy, berichtete das damalige Programm der „Ungarischen Bühne“.



Im Jahr 1987 erinnerte sich Livia Dobay im Interview mit László Dalos an diese spezielle Vorstellung: „Für die Rolle der Mimi kann ich mich bei Kálmán Nádasdy bedanken .... Bei den Kritikern denke ich liebsten an die Worte von Zoltán Eged: „Mimi ist wie ein vom Regen durchnässter Spatz, der dem Publikum das Herz zerreisst ....“ Auf dem Titelblatt der Zeitung „Theater Leben“ im 1937 kann man mich als Mimi im Originalkostüm sehen ..... Einmal kam Johnson der damalige Direktor der Metropolitan nach Budapest und hat meine Mimi gesehen und hat mich sofort engagiert. Aber der Krieg ist ausgebrochen .....“



„Sophie“ im Rosenkavalier

Dadurch ist die Möglichkeit einer Weltkarriere zu Nichte gemacht, was so viel bedeutete, dass ab 1941 auch hier zuhause ihre Opernauftritte aufgehört haben. Nach dem Inkrafttreten des dritten Judengesetzes waren für sie und viele namhafte Sänger ein Auftreten des Opernensembles (OMIKE) nur in der „Goldmarkt-Halle“ möglich. Erst nach dem Krieg war die Rückkehr auf die Opernbühne wieder gegeben. Im Jahre 1947 hat das kommunistische System die Grenzen geschlossen, somit waren Auslandsreisen, sprich Auftritte in europäischen Musikzentren nicht mehr gegeben.

Leider hatte die ausgezeichnete Sängerin kaum 44jährig ihre Opernlaufbahn beendet: 1956 musste sie von Budapest fliehen und ein Jahr später hat sie unwiderruflich mit dem Singen aufgehört. – Sie hat sich in Wien mit ihrer Familie niedergelassen und in ihrem Heimatland Ungarn hat man sie langsam vergessen. –

Livia Dobay und Ferenc Fricsay studierten zur gleichen Zeit an der Musikakademie in Budapest und erhielten am gleichen Tag ihr Diplom: Vorsitzender der Prüfungskommission war Richard Fricsay (senior) Jahre später arbeiteten die Künstler gemeinsam in der Oper.

Einige Jahre später heiratete ihr Sohn die Tochter des legendären Dirigenten Ferenc Fricsay. Das Paar lebt heute in der Schweiz.



1940 in der Rolle als „Butterfly“

Der einstige strahlende Stern der ungarischen Opernwelt verstarb kurz nach ihrem 90. Geburtstag am 16. Juli 2002. Leider gibt es sehr wenige Tonaufnahmen von ihr, da nach ihrer Flucht die ungarische Regierung per Verdikt beschloss all ihre Tonaufnahmen zu vernichten. Aus diesem Grund blieb für die kommenden Generationen aus Livia Dobay's breitem Repertoire fast nichts erhalten und kaum etwas ihrer wunderschönen Stimme der Nachwelt geblieben.



„La Bohème“ 3. Akt  
Bühnenbild  
von Gustav Olah

(In der Homepage von Ferenc Fricsay <http://www.ferenc-fricsay.net/livd.html> gibt es Material über Livia Dobay zu entdecken, unter anderem auch Ausschnitte aus Tonaufnahmen.)